

Nunmehr hat es sich ergeben, daß eine Gruppe von Gelehrten eine direkte Fortsetzung des ehemaligen Atlas der deutschen Volkskunde auf österreichischem Gebiet in Form eines „Österreichischen Volkskundeatlas“ plant. Dieses Unternehmen hängt hauptsächlich mit den landschaftlichen Sammelstellen des ehemaligen deutschen Atlas-Unternehmens zusammen, nicht aber mit der Arbeit des hiesigen Museums. Da das hiesige Museum organisatorisch an dem genannten „Österreichischen Volkskundeatlas“ nicht beteiligt ist, so empfiehlt sich eine klare Trennung der beiden Unternehmungen auch vor der Öffentlichkeit. Um die Verschiedenheit der beiden Unternehmungen deutlich genug zum Ausdruck zu bringen, wird das Museum seine Sammeltätigkeit auf diesem Gebiet künftighin als „Archiv der österreichischen Volkskunde“ bezeichnen. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß es sich um die gleiche Arbeitsmethode handelt, die auch von anderen europäischen Volkskundemuseen gehandhabt wird, beispielsweise vom Nordischen Museum in Stockholm in der Form des „Nordiska museets arkiv för folksed och folktrö“. Andererseits wird durch den neugewählten Titel jede Verwechslung mit dem Atlas-Unternehmen zu vermeiden sein.

Univ. Prof. Dr. Leopold Schmidt

Ein fossiler Säugetierrest aus Bruck Neudorf

Auf der sog. „Fischerwies“ (am Leithakanal, der sog. Neuen Leitha, flußaufwärts von Bruck Neudorf, etwa bei Cote 155) befindet sich auf dem rechten Flußufer, etwa 200 Meter von dem genannten Gerinne entfernt, eine Sandgrube in welcher vor 1938 ein feiner gelber Sand (sog. Schleifsand) gewonnen wurde.

Diese Sande enthalten neben meist länglich geformten Verhärtungen ziemlich viele fossile Säugetierreste. Die dort seinerzeit beschäftigten Arbeiter kannten den Wert solcher Fundstücke. Aus diesem Grunde war es mir auch möglich, etwa 1936 einen großen Knochen, welcher zum Teil in einer solchen Verhärtung steckte, käuflich zu erwerben. Nach Entfernung der eine Photoaufnahme störenden Steinteile übergab ich das Stück zur näheren Bestimmung dem paläonthologischen Institut der Universität Wien. Es wurde als linke Beckenschaukel eines Rhinozerothiden erkannt. Die größte Länge betrug etwa 60 cm.

Da sowohl die Lichtbilder als das Stück selbst mit meiner Wohnung durch Kriegsereignisse vernichtet wurden, erscheint eine kurze Erwähnung wohl berechtigt, umsomehr als dies vielleicht eine Art von Ergänzung zu der Arbeit von F. Sauerzopf (H. 4 v. 1953/XV ds. Zsch.) darstellen kann.

H. G. Walter, Wien

Kinderreime aus Pinkafeld

Aufgezeichnet von J. K. Homma und Ludwig Toth, i. J. 1928.

Das Alltagsleben ist es mit seiner Freud und seinem Leid, das uns im Volkslied der Alten entgegenblickt. Es atmet mehr Vergangenheit denn Gegenwart, die ja das bodenständige Lied zugunsten der modernen Großstadt-schlager vollständig zu verdrängen droht. Noch aber ist fast in alter Frische das Kinderlied erhalten und noch treibt hin und wieder der Vierzeiler seine Blüten.

Wiegenlieder:

- | | |
|--|--|
| <p>1. Schláf, Kinderl, schláf,
 Dai Váda hiat die Scháf,
 Die schwarzn und die waifn,
 Die wean dás Kindl baißn,
 Schláf, Kinderl, schláf!</p> | <p>Schláf, Kinderl, schláf,
 Da Váda is a Gráf,
 De Muada is a oame Dian,
 Die muaf dem Gráfn, 's Kinderl
 [wiagn.</p> |
|--|--|
- Schláf, Kinderl, schláf,
 Da Váda hiat die Scháf,
 Die Muada schüttelt 's Bäumelein,
 Dá fällt heráb a Träumelein,
 Schláf, Kinderl, schláf!
- | | |
|---|--|
| <p>2. Tzaudats Neist,
 Wau bist gweist?
 In main Schatzl sein Goartn!
 Wás hást triebm?
 Kheigl gschiebm,
 Und meim Schätz die Zeit vertrieb!</p> | <p>3. Schwoazas Bummal, baiß mi nit,
 Geh mit mia um Schwämme,
 Wánn du za main Schatzerl kummst,
 Ság ihr guatn Nâma.
 Wánn sie frâgt, wou i bin,
 Ság ihr, i bin gschoabm,
 Wánn sie wüll zan Wiagn mi hábm,
 Ság ihr — i khimm moagn.</p> |
|---|--|

Beim Schaukeln der kleinen Kinder auf den Knien wird taktmäßig gesprochen:

- | | |
|---|--|
| <p>4. Hopp, hopp, hopp, Bischerlmánn,
 'S Katzerl hát Stieferl án,
 'S Katzerl hát Stieferl án,
 Hopp, hopp, hopp, Bischerlmánn,
 So reitn die Herrn, so reitn die Herrn, oder:</p> | <p>7. Hutscha, hutscha, raitn,
 Kloane Khinda schdaidn,
 Wánn's grôßa wáksn,
 Weann's wia die Sâksn,
 Wánn's grôßa wearn,
 Sou wean s' wia die Hearnn! oder:</p> |
| <p>5. Hajal, Pupajal, — In Háwanschtroh,
 Schticht di khoan Feidan, — Und baißt di khañ Floh! oder:</p> | <p>8. Hodd, Schimml, hodd,
 Fahr ma in die Stadt,
 Um a Seidl Wein,
 Und a Seiml drein!</p> |
| <p>6. Hudscha, hudscha, Leina,
 Unsa Dian is scheina,
 Wia die holda Leina! oder:</p> | <p>9. Hádda, Schimml, hádda Brauñ,
 Moagn fáhr ma Háwan baun,
 Und da Hansl hindadraiñ,
 Blumbs, liagt a draiñ!</p> |

Fingerspiele:

- | | |
|--|--|
| <p>10. Dás is der Daumen,
 der schüddelt die Pflaumen,
 Der hebt sie auf,
 Der trägt sie nach Haus,
 Der kloani Spitzbui íft sie gânz
 [alleine! und:</p> | <p>11. Der is ins Wássa gfálln,
 Der hát'n außazogn,
 Der hát'n ins Bedd g'leígt,
 Der hát'n zuideigt,
 Der kloani Spitzbui hát'n wiada
 [aufgewígt! oder:</p> |
| <p>12. Bátsch 's Handerl zsámm,
 Bátsch 's Handerl zsámm,
 Wá wiad da Váda bringa?
 Boa wáíße Schua,
 Boa Schrümpf dazua,
 Do wiad die Gredl schbringa oder:</p> | <p>13. Laffd a Maíßerl, — Sucht a
 [Haíßerl,
 Wou wiad's rástn, — In (Name)
 [sain Khástn!</p> |

Alliterierende Sprechübungen für Kinder:

14. Hinders Hiasl Hädderhäusl hängen hundert Hundshüt.
15. Koa kloans Kind kann koan kloan Kind koan Kindskoch kochn.
16. Wir Wiener Wäscherinnen wollen weiße Wäsche waschen, wenn wir warmes Wasser wüsten.

Die angeführten Lieder und Sprüche werden von den Müttern oder von den Wärterinnen der kleinen Kinder gesprochen. Nun seien einige Sprüche und Lieder angeführt, die von den Kleinen selbst beim Spiel im Freien und daheim beständig im Munde geführt werden.

Beim Abflug eines Marienkäferls:

17. Marienkäferl flieg, — Der Vada is im Kriag,
Die Muada is im Böhmerländ, — Böhmerländ is abgebräunt, und:
18. Himmelkäferl, Himmelkäferl, — Flieg in Brunn,
Bring uns morgn — a wärmi Sunn!

Das Marienkäferl, das auch „Himmelskuiser!“ genannt wird, hat als ein der Göttin Freja geheiligtes Tierchen eine mythologische Bedeutung. Es hat sein Heim im himmlischen Brunnen, in den Wolken, weshalb man von ihm gutes und schönes Wetter verlangt. Das Glühen der Abendwolken wird als der Brand seines Häuschens aufgefaßt. Zu den Kindern steht das Tierchen deshalb in einem vertrauten Verhältnis, da Freja die besondere Beschützerin der kleinen Kinder war. Das Marienkäferchen darf man daher auch nicht treten, sondern sobald ein Kind ein solches bemerkt, nimmt es dasselbe auf die flache Hand oder auf einen Finger und läßt es unter Hersagen eines der erwähnten Sprüche abfliegen.

Ähnlich lassen die Kleinen auch die Maikäfer abfliegen unter Hersagen der ersten Version des oben erwähnten Spruches.

Der „Schneck“ und der „Pouka“ sind den Kindern Gegenstände des Spottes: Ersteren locken sie mit folgendem Spruch aus dem Gehäuse:

19. Schneck, Schneck, komm heraus, — sonst kratz ich dir die Augen aus! oder:
20. Schneck, Schneck, komm heraus, — Sonst wirf i di ins Feuerhaus! oder:
21. Schneck, schneck, zeig mir deini längn Ghiarn — Sonst wiast daschlägn!.

Der „Pouka“ (Truthahn) wird gereizt, damit er die Schwanzfedern rädert:

22. Pouka, Pouka prahl di nit, — Waiß und schwoaz is a nit schein!

Die Spottlust der Kinder erstreckt sich aber auch auf ihresgleichen und auf Erwachsene. Besonders zahlreich sind die Spottverse auf die Taufnamen:

23. Toni, Leimoni, — Pomarandschn, Gugu,
A Heifn voll Kneidl — is ma liawa wia du!

oder ein Zwiegespräch mit einem Schwerhörigen:

24. Grüaß di Gout, Stechfl, — Já, i brougg Äpfl,
Scheffl, i häb di grüaßt! — I woaß nit, sans' saua oda süaß.
Já, Steffl, bist denn ganz a Noar? — I woaß nit, sans' hoad oda moab! Oder:
25. Wänn im Haus a Elisabeth is, braucht ma kan Keddnhund. Oder:
26. Edith (ein beliebiger Name) ist ein schöner Name,
Edith möcht ich heißen,
Edith hin, Edith her,
Edith ist ein Zottelbär! Oder:
27. Gredl, nimm die Kätz beim Schäd!,
Hau s' an d' Wänd — Daß s' di äanzaunt!

28. Michl, Sichel, Denglhämma, — Hast mia a Stück Brod weggnomma! Oder:
29. Koarl, leih ma 's Oarl (Ei),
Oans is broucha, — Leih mia nou ans nocha!
30. Featl, nimms Weakl, — Geh außi in d' Schdädt,
Veadian dia drai Kraiza, — und kauf dia a Brod!
31. Miadl, Mäd'l, — Sitzt im Schtädl,
Naht 'n Kiddl — Ohne Nädl!
32. Max und Moriz sind gegangen. Haben einen Floh gefangen,
Haben ihn in den Mund gesteckt, — Ei, der hat gar gut geschmeckt!
33. Michl, nimm d' Sichel, — Und geh ins Gräs,
Geh nit z'weit eini, — sonst frißt di wäs!

Kommt ein Junge mit frischgeschorenem Kopf vom „Rasira“, so wird er von den Kameraden ausgespottet:

34. Gscheadi Maus, — Laf näch Haus,
Friß daina Muada — D'Kneidl aus!

Couragierte Buben trauen sich mit ihren Spottversen auch an die Schreckgestalten und an Erwachsene heran:

35. Raufängkhiara, Suppnstiara, — Bandlbaifsa, Hosnzraifsa! oder
36. Hawedjere, Herr Maia, — D' Aia san taia,
D' Aia san taia, — Hawedjere, Herr Maia!
37. Schusta, flick, flick, — D' Nädl is dick,
D' Nädl is krump, — Da Schustr is a Lump! und
38. Mai Vada is a kloana Mou, — Simpeal moucha kou er a scho,
Er laft in Gaßl auf und ä, — He, kafts ma a Simal ä!
39. Üwamoagn is Khatä, — Schticht da Baua ins Füatta (Fürtuch),
Mia gib a r an Häsn, — Dia tuat a r auf d' Näs!

Buben und Mäd'l necken sich gegenseitig:

40. Regna, Regna, Tropfn, — D' Madeln wea ma klopfn.
D' Buima liagn in Fedabedd, — D' Madal liagn in Hühnadreck!
Regna, Regna, Tropfn, — D' Buima wea ma klopfn,
D' Madel liagn in Fedabedd, — D' Buima liagn in Saudreck!

Schier endlos ist die Zahl der Abschlagverse, die von den Mäd'lern gebraucht werden; beim Aufsagen des Schlußverses hocken sich die Mitspielenden nieder:

41. Eins, zwei, drei, — Butter auf den Brei(n),
Butter auf den Speck, — Du mußt weg!
42. Eins, zwei, drei, — Bigga, bogga hai,
Bigga, bogga Besnstiel,
Sitzt a Maderl auf da Mühl,
Hot a schrewas (aus Stroh) Hiaterl auf,
Umadam voll Federn drauf,
Witzt, wutzt — aussagschtutzt!
43. 1—4, — In dem Klavier, — Ist ein kleines Ding, — Das macht kling,
kling!
44. 1—4, — Auf dem Klavier, — Steht ein Glas Bier, — Wer davon trinkt, —
[der stinkt!
45. 1—5, — Kauf mir ein Paar Strümpf, — Kauf mir ein Paar Schuh, —
[sonst bist es Du!

46. 1—7, Gott hat mir drei Brief geschrieben,
Ein' für mich, — ein' für Dich, — ein' für Karl Friederich!
47. 1—7, — Fahr ma mit der Dampfmaschin, —
Dampfmaschin is brochn, — Fahr ma nächste Wochn,
Nächste Wochn is zu spät, — Sagt der Vater, du bist blöd!
48. 1—7, — Auf der Gasse Nr. 7 —
Auf der Gasse Nr. 8. — Hat der Storch ein Kind gebracht.
49. 1—3, — Bigga bogga, hai —
Bigga, bogga, Håwaschtroh, — Liegn 14 Khinda dà, —
Khomd da Fisch aufn Disch, — Khomd die Khotz, frißt'n Fisch, —
Und da Khöllna mit a Fläschn, — Gibt da Katz a rare Däschn, —
Khotz schreid: Miau, — S' Bradl is schoñ brauß.
50. 1—7, — Eine alte Frau kocht Rüben, —
Eine alte Frau kocht Speck, — Schneidet sich den Finger weg.
51. 1—8, — Die Stiege kracht, —
Das Haus fällt ein, — Du mußt es sein.

Schluß folgt!

K. M. Klier, Wien.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

Jahrbuch der Stadt Linz, 1953. Herausgegeben von der Stadt Linz, Städtische Sammlungen. Bürgermeister Dr. Ernst Koref weist in seinem Vorwort darauf hin, daß das Jahrbuch nunmehr sein erstes 5-Jahrjubiläum feiert. Der stattliche Band von 656 Seiten wird wieder mit der Linzer Kulturchronik (1. Sept. 1952—31. August 1953) eröffnet. Es folgen eine Reihe interessanter Einzelarbeiten, von denen hervorgehoben werden sollen: Eduard Holzmaier, Die Medaille in Oberösterreich; Gustav Gugitz, Linz im Urteil der Reisebeschreibungen und Lebenserinnerungen; Heinz Zatschek, Handwerk und Hausbesitz in Linz zwischen 1595 und 1800; Friedrich Schöber, Die Linzer Goldschmiede; Hertha Awecker, Das Bruckamt der Stadt Linz; Georg Wachsa, Das Lambacher Haus zu Linz; Eduard Straßmayr, Bürgermeister Dr. Karl Wisner; Ferdinand Ernst Gruber, Adam Müller — Gutenbrunn in Linz; Othmar Wessely, Das Linzer Musikleben in der ersten Hälfte des 19. Jhdts.; Rudolf Ardel, Eine barocke Jubelprofes bei den Ursulinen zu Linz im Jahre 1791; Georg Grüll, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Linzer Zeitungen im 17. Jh.; Herwig Ebner, Der Brand zu Linz vom Jahre 1682; Alfred Hoffmann, Die Hütten und Stände am Linzer Bartholomäimarkt des Jahres 1583; Harry Kühnel, Weingärten des Linzer Bürgerspitals in Nußdorf und Heiligenstadt; derselbe, Die Zechenordnung der Linzer Kürschner aus dem Jahre 1460; Franz Pfeffer, Die Linzer Fernstraßen; Leopold Schmidt, Die Linzer Stadtvölkunde ihm Rahmen der Stadtvölkunde Oesterreichs; Rudolf Bayer, Den frühen Tagen zugewandt; Franz Stroh, Linz — nochmals namenkundlich. Der vorliegende Band ist

wieder ein Beweis dafür, wie intensiv, zielsicher und erfolgreich die Landeshauptstadt Oberösterreichs an der Erforschung der eigenen Geschichte arbeitet.

Kultur und Volk, Beiträge zur Volkskunde aus Oesterreich, Bayern und der Schweiz. Vor uns liegt im Sonderdruck: Barbara — und Luziaweizen, Die Verbreitung der weihnachtlichen Tellersaat im Burgenland (mit einer Verbreitungskarte) aus der Feder des führenden Wiener Volkskundeforschers Univ. Prof. Dr. Leopold Schmidt. Nach einer bezirksweisen Bestandaufnahme des Brauches bespricht der Verfasser die neun Hauptelemente der Brauchhandlung (Name, Getreideart, Gefäß, Licht, Aufstellungsort, Zeit und Dauer der Aufstellung, Brauchhandlung, Sinngabe, Ende). Beantwortet dann die durch die Begründung des Brauches durch das Volk selbst sich aufdrängenden Sonderfragen, um dann „Die burgenländische Tellersaat der Weihnachtszeit“ in den Bereich ähnlicher und gleicher Bräuche zu stellen.

Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, herausgegeben v. d. Österr. Akademie der Wissenschaften. II. Abtl. Die Kirchen und Grafschaftskarte. 5. Teil: Tirol (Nord- und Osttirol), 1. Lieferung. Wien, 1954, Adolf Holzhausens Nachfolger. Nach der Besprechung der angewandten Methode von Sylvia Sternerrainer handelt Prof. Stolz über „Allgemeines über das Alter der Pfarrgemeinden und ihr räumliches Verhältnis zu den politischen Gemeinden in Tirol“, Dr. Matthias Mayer über „Pfarrrei, Vikariat, Kuratie, Kaplanei — rechtlich und geschichtlich“, Dr. Fridolin Dörner über „Tirols alte Diözesaneinteilung.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Klier Karl Magnus

Artikel/Article: [Kinderreime aus Pinkafeld 92-96](#)